

Mobbing an Schulen (Bullying)

Formen, Häufigkeit und Prävention

Dipl.-Psych. Dipl.Kfm. Stephan Warncke

stravio UG

Gliederung des Vortrags

- Mobbing an Schulen (Bullying)
 - Was ist Bullying?
 - Symptome Täter/Opfer
 - Entstehung/Risikofaktoren
 - Folgen
- Das Präventionsprogramm fairplayer
 - fairplayer e.V.
 - fairplayer.manual

Was ist Bullying?

Opferbericht

Opferbericht (aus Olweus, 2008):

Zwei Jahre lang war Johnny, ein stiller 13-jähriger, für einige seiner Klassenkameraden ein menschliches Spielzeug. Die Teenager setzten Johnny zu, um an sein Geld zu kommen, sie zwangen ihn Unkraut zu schlucken und Milch, die mit Waschmittel vermengt war, zu trinken. Sie verprügelten ihn in den Toiletten und legten ihm einen Strick um den Hals, mit dem sie ihn wie ein Tier an der Leine herumführten.

Definition Bullying

- Spezifische schädigende Verhaltensweisen, die wiederholt und über einen längeren Zeitraum von einem oder mehreren Schülern ausgeführt werden
- Kennzeichnend ist weiterhin ein Machtgefälle zwischen dem Täter („Bully“) oder einer Tätergruppe und dem wehrlosen Opfer („Victim“) bzgl.
 - physischen Komponenten
 - verbalen bzw. soziale Fähigkeiten und Fertigkeiten
 - Status in der Peergruppe
- Tritt auf der Ebene stabiler sozialer Netzwerke auf (etwa Schulklassen, Sportvereine)

(nach Hayer & Scheithauer 2008)

Was ist Bullying?

- **Aggressives Verhalten:** zielgerichtete Schädigungsintention
- **Kräfteungleichgewicht:** physisch und/oder psychisch
- **Häufigkeit:** regelmäßig (z.B. 1x pro Woche)
- **Dauer:** über einen längeren Zeitraum
- **Kontext:** Schule und/oder Schulweg

Was ist kein Bullying?

- **Kräftegleichgewicht:** Gleich starke Schüler streiten sich
- **Rough-and-tumble-play:** Freunde raufen miteinander/Tobspiele
- **Einzelvorfall:** Ein einmaliger Konflikt eskaliert

*Die Unterscheidung zwischen Spaß und Ernst ist besonders wichtig, da sonst das Vertrauen in die einschreitende Person verloren geht!
→ Häufig auf den ersten Blick schwierige Entscheidungssituation*

Formen von Bullying

Formen

- **Unmittelbare Gewalt**

- Physische Gewalt: schlagen, treten, schubsen,...
- Verbale Gewalt: beschimpfen, beleidigen, sich lustig machen,...

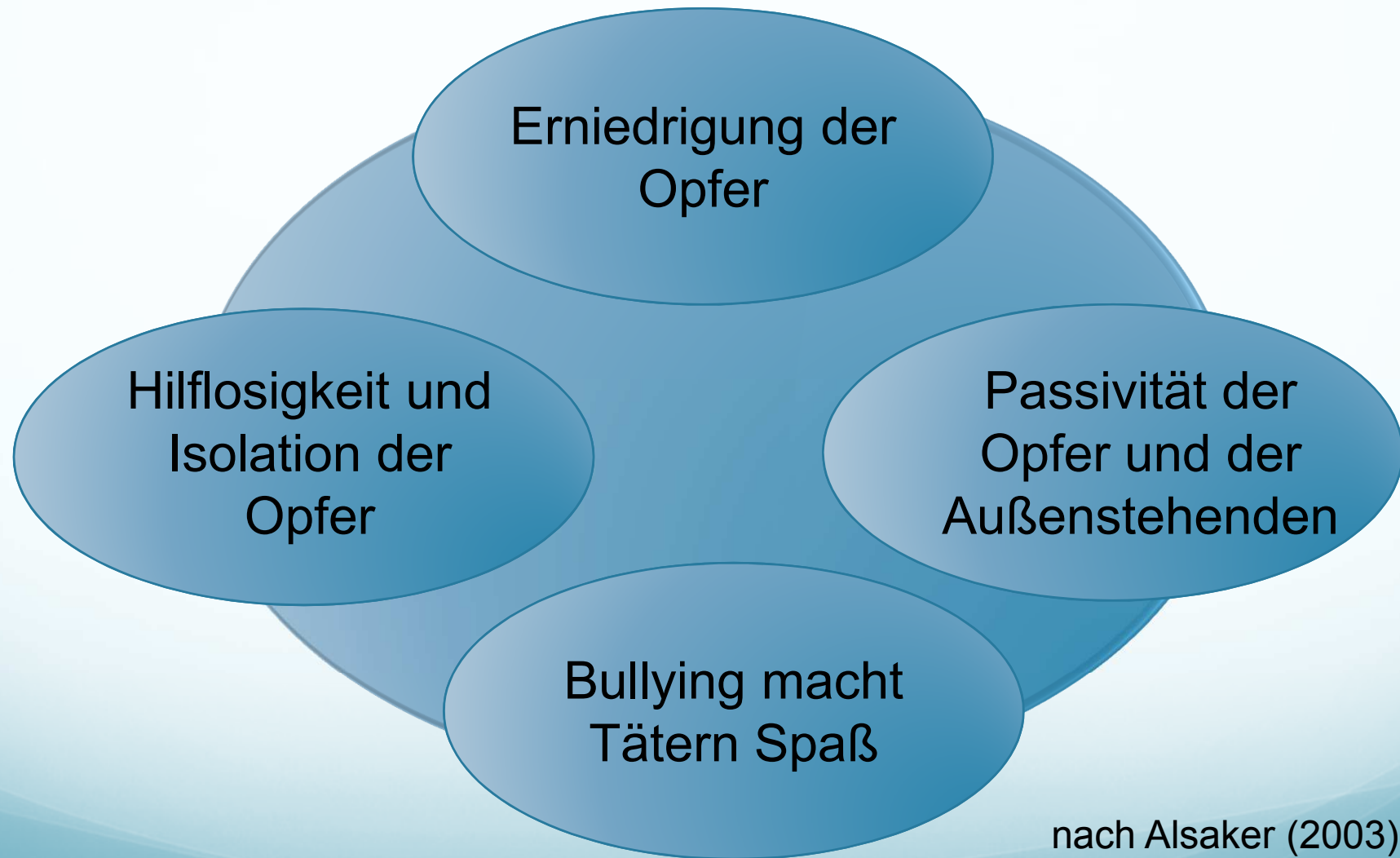
- **Mittelbare Gewalt**

- Relationale Gewalt: Gerüchte streuen, isolieren, unbeliebt machen, manipulieren

- **Besondere Formen**

- Sexuelles Bullying
- Fremdenfeindliches Bullying
- Cyberbullying (junges Thema/Forschung, seit ca. 2004)

Prozessdynamik



nach Alsaker (2003)

Verfestigung, Typisierung



Du Opfer !!!

Häufigkeiten - ein Massenphänomen !

- 5 – 9 % der Schüler/innen treten regelmäßig (mindestens wöchentlich) als Täter in Erscheinung
- 5 – 11 % der Schüler/innen können als dauerhafte Opfer eingestuft werden
- Besonders problematische Gruppe der Bully-Victims (Scheithauer 2006: 2,3 % der Schüler)
- Bullying ist kein deutsches Problem sondern ist in verschiedenen Kulturen und Schulsystemen zu beobachten!
- Bullying ist kein neues Phänomen – etwa: Thomas Hughes: „Tom Browns Schooldays“ von 1857

Geschlechtsunterschiede

- Jungen sind häufiger Täter, Täter-Opfer und auch Opfer, wobei die Geschlechtsunterschiede auf Opferseite geringer sind
- Jungen bevorzugen unmittelbare Gewaltformen (physische Gewalt), Mädchen hingegen mittelbare Formen (relationale Gewalt)
- Bei relationaler Gewalt sind Jungen und Mädchen genauso häufig Opfer
- Etwa 80% der männlichen Opfer werden von Jungen gemobbt, etwa 60% der weiblichen Opfer werden von Mädchen gemobbt

Altersunterschiede

- Bullying ist bereits an Kindergärten beobachtbar
- Beim Übergang in weiterführende Schulen nimmt Bullying zu
- Physisches Bullying (Altersgipfel: 15 Jahre) nimmt mit steigendem Alter ab, es werden subtilere und komplexere Ausdrucksformen erkennbar
- Mit steigendem Alter nimmt die Anzahl der Opfer ab, die Anzahl der Täter bleibt jedoch konstant

Mythen

- Bullying ist standortabhängig (Stadt vs. Land)
- Worte können nicht verletzen
- Bullying ist normal und stählt den Charakter
- Opfer haben selbst Schuld an ihrer Rolle („Entwicklungsaufgabe“)
- Bullying ist abhängig von der Klassen- und Schulgröße
- Mädchen machen so etwas nicht
- Äußere Anzeichen oder Herkunft spielen eine Rolle, ob man Opfer wird
- „Das passiert nur an Hauptschulen“

Symptome von Opfern und Tätern

Symptome der Opfer

- **Ängstlich:** Albträume, Schulangst, kommt oft bedrückt nach Hause, soziale Angst
- **Psychosomatik:** Bauchschmerzen, Müdigkeit, Nervosität, Appetitlosigkeit
- **Leistungsabfall:** Konzentration lässt nach, Noten werden schlechter
- **Niedriger Selbstwert:** Schulaufgaben „unlösbar“, schweigt häufig, Schuld an der Situation

Symptome der Opfer

- **Ausreden:** Für verlorene/zerstörte Gegenstände
- **Sozialer Status:** Rückzug, kaum Aktivitäten mit Peers
(keine Einladungen), niedriger sozialer Status
- **Sonstiges:** Bleibt bei Pausen in Lehrernähe/Klasse
Will nicht mehr mit dem Schulbus fahren
Negative Problemlösefertigkeiten

Symptome der Täter

- **Gewalt:** Positive Einstellung zu Gewalt, aggressive Durchsetzung der Ziele (Macht), impulsiv
- **Empathie:** Schwach ausgeprägt, wenig Mitgefühl
- **Physis:** Körperlich stark, sind sich ihrer „Stärke“ bewusst, oft auch älter als die Opfer
- **Selbstwert:** Häufig geringes Selbstwertgefühl „alles scheiße“

Symptome der Täter

- **Konfliktlösung:** Eingeschränktes Repertoire an Strategien, keine Handlungsalternativen
- **Popularität:** Durchschnittlich bis hoch, einige Unterstützer in der Klasse
- **Sonstiges:** Wenig ängstlich und kaum Unsicherheiten

Besonderheit: Opfer und Täter haben einige Merkmale gemeinsam, z.B. den geringen Selbstwert oder auch fehlende Konfliktlösestrategien. Diese Tatsache liefert Tipps bzw. Hinweise zur Prävention/Intervention von Bullying!

Achtung: Hochrisikogruppe Täter-Opfer!

Risikofaktoren von Opfern und Tätern

Risikofaktoren Opfer

- **Erziehungsstil:** Überbehütet, „zuviel“ an Unterstützung
- **Problemlösung:** Einmischung in kindliche Angelegenheiten bzw. Konfliktlösestrategien
- **Eltern:** Väter oft distanziert, kalt und negativ; körperliche Misshandlungen sind kein Einzelfall
- **Persönlichkeit:** Eher ängstlich, körperlich schwächer, sensibel, unsicher, introvertiert

Risikofaktoren Täter

- **Erziehungsstil:** Autoritär, bestrafend, wenig Unterstützung/Anteilnahme
- **Problemlösung:** Unterentwickelt, keine adäquaten (sondern aggressive) Vorbilder
- **Eltern:** Gewalt zwischen den Eltern/Kind, wenig Zeit für Kinder,
- **Persönlichkeit:** Impulsiv, aggressiv, Konsum gewalthaltiger Medienangebote

Risikofaktoren Schulumfeld

- **Regeln:** Schul- /Klassenregeln sind wenig verbindlich, Mangel an expliziten Verhaltensregeln
- **Schulumfeld:** Orte an der Schule sind reizlos und eintönig, Klassen-/Pausenräume unpersönlich
- **Schulklima:** Verbundenheit/Identifikation mit Schule fehlt
- **Lernkultur:** Wenig Lehrerengagement
- **Reaktion auf Bullying:** Weder zeitnah, adäquat noch konsistent

Folgen

Folgen für Opfer

- **Kontrollverlust:** Hilflosigkeit, Unkontrollierbarkeit
- **Angst/Depression:** Suizidgedanken („bullycide“), Isolation, Flucht in Medienkonsum, Traurigkeit
- **Psychosomatik:** z.B.: Gestörtes Essverhalten
- **Beziehungsprobleme:** Zu Gleichaltrigen, später auch in Paarbeziehungen
- **Selbstmitleid:** Selbstbeschuldigungen, persönliche Abwertungen

Folgen für Täter

- **Verhalten:** Störung des Sozialverhaltens, dissoziales Verhalten, risikoreiches Verhalten
- **Delinquenz:** Erhöhte Wahrscheinlichkeit straffällig zu werden, Schulleistungen schlecht
- **Beziehungsprobleme:** Ablehnung durch einen Teil der „Peers“, später Gewaltneigung beim „dating“
- **Suizid:** Gedanken und auch Versuche

Prävention

Mögliche Ebenen der Prävention

Schule (Rahmen)

Klasse (System)

Individuum (Einzelarbeit)

„Kreative Unterstützung durch Peers“

fairplayer.manual



Prävention von Bullying im Schulkontext:

Das fairplayer.manual

www.fairplayer.de

Hintergründe fairplayer.manual

- Entstanden aus dem Verein fairplayer e.V. um Gewaltprävention an Schulen bzw. auf Klassenebene zu betreiben
- Gruppendynamik
 - In 2/3 aller Bullying Vorfälle sind mehrere Gleichaltrige beteiligt
 - Im Rahmen relativ stabiler Gruppen (Klasse/Schule)
- Participant Role Ansatz
 - Rollen beim Bullying
 - Rollenverteilungen über verschiedene Schulsysteme und Kulturen hinweg replizierbar

Participant Role Ansatz



Verstärker 20%



Potenzielle
Verteidiger 17%



Täter

12%



Opfer

8%



Assistenten 7%

Outsider 24%



Olweus et al. (1999)

nach Salmivalli et al. (1996)

Präventionsziele

Schüler/Klasse

Wissen

- Verständnis für dissoziales Verhalten fördern
- Wissen um prosoziales Verhalten vermitteln

Einstellungen

- Verständnis f. persönliche Verantwortung fördern
- Bewusstsein für Gewaltsituationen schärfen
- Eingriffsverhalten/Handlungsbereitschaft fördern

Peers/Klasse

- Förderung Peerbeziehungen/Klassenklima

Fertigkeiten/Kompetenzen

- Empathie fördern
- Sozial-emotionale Kompetenzen fördern
- Moralische(s) Sensitivität/Urteilen fördern

Verhalten

- Handlungsalternativen/-strategien fördern
- Prosoziales Verhalten fördern
- Rückgang/Vorbeugung von Bullying/Aggression

Lehrer/Eltern

Wissen

- Verständnis für dissoziales Verhalten fördern
- Wissen um prosoziales Verhalten vermitteln

Einstellungen

- Verständnis f. persönliche Verantwortung fördern
- Bewusstsein für Gewaltsituationen schärfen
- Eingriffsverhalten/Handlungsbereitschaft fördern

Verhalten

- Prosoziales Verhalten fördern
- Rückgang/Vorbeugung von Bullying/Aggression

Methoden: Schüler-/Klassenebene

Informationsvermittlung/Aufklärung

Kognitiv-behaviorale Methoden:

- Modelllernen, Verhaltensübungen
- Verhaltensregeln/Klassenregeln
- soziale Verstärkung und Verhaltensrückmeldung

Einstellungs- änderung

Sozial-kognitive Informationsverarbeitung, Aufbau sozialer Fertigkeiten/Kompetenzen:

- differenzierte Wahrnehmung
- strukturiertes Rollenspiel, Verhaltensübungen
(z.B. Hilfeverhalten)
- moralische Dilemmata-Methode

Emotions- Regulations- training

Gruppendynamik:

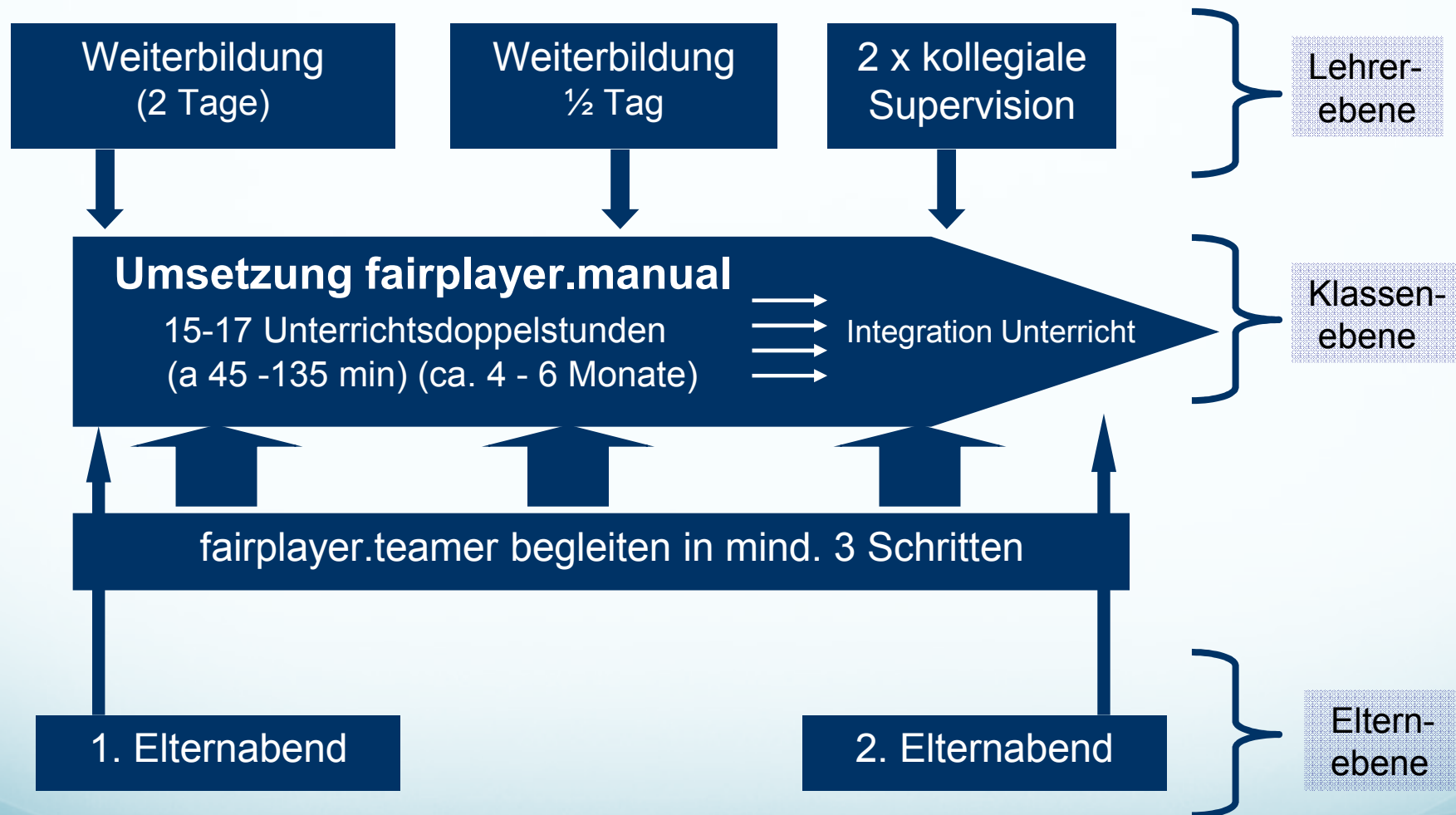
- Participant Roles/Rollenspiele, Verhaltensübungen
- Erwartungen/Befürchtungen
- Partizipations-/Aushandlungsmöglichkeiten

Schritte im Überblick



Durchführungsdauer: 15-17 Unterrichtsdoppelstunden

Durchführung fairplayer.manual



Zielgruppen

- Schwerpunkt: 7.- 9. Klassen
- alle Klassenmitglieder
- Lehrer/innen

...genauer gesagt...

- 
- Universelle Prävention: Alle Klassenmitglieder
 - Selektive Prävention: Hoch-Risiko-Gruppen (z.B. Peerbeziehungen)
 - Indizierte Prävention: Mögliche „Ursachen“ (z.B. Eingriffsverhalten)

- 
- individuumszentriert
 - umweltorientiert

Praktische Umsetzung

Moralisches Dilemma - „Ich denke, das ist richtig“

Praktische Umsetzung



Ausblick: Cyberbullying als neues Phänomen

VIELEN DANK

für Ihre Aufmerksamkeit

Literatur und Kontakt

Kontakt

Dipl.-Psych. Dipl.-Kfm. Stephan Warncke

Tel. 030-838 56694

E-Mail. stephan.warncke@stravio.de

www.stravio.de



Literaturhinweise

- Bull, H.D., Schultze, M. & Scheithauer, H. (2009). School-based Prevention of bullying and Relational Aggression: The fairplayer.manual. European Journal of Developmental Science, Vol. 3 , No. 3, 212-217.
- Jimerson, S.R., Swearer, S.M. & Espelage, L.D. (eds.). (2010). Handbook of Bullying in Schools. New York, London: Routledge.
- Olweus, D. (2008). Gewalt in der Schule: Was Lehrer und Eltern wissen sollten – und tun können. Bern: Huber.
- Scheithauer, H. & Bull, H.D. (2008). fairplayer.manual: Förderung von sozialen Kompetenzen und Zivilcourage – Prävention von Bullying und Schulgewalt. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. (Mit einem Geleitwort von Wolfgang Edelstein).
- Scheithauer, H., Hayer, T. & Petermann, F. (2003). Bullying unter Schülern - Erscheinungsformen, Risikobedingungen und Interventionskonzepte. Göttingen: Hogrefe.